

Hierin, wie auch in vielen früheren und späteren Reden und Stellungnahmen zeigte sich sein großes Interesse für die Ökumene und seine tiefe Wertschätzung auch für die Christen anderer Konfessionen, insbesondere auch für die katholischen Christen und die katholischen Geistlichen (siehe auch Lebenslauf von 1946).

Ein weiterer Höhepunkt in seiner Amtszeit waren sicherlich die Feiern zum 50-jährigen Bestehen der „Gustav-Adolf-Kirche“ im Jahre 1959. Im Zuge des Jubiläums wurde die Kirche vollkommen renoviert und im Inneren wurden die vier Evangelisten aufgestellt, deren Fertigung Pfarrer von Bauszern damals bei dem Rockenberger Künstler Richard Kupfers in Auftrag gegeben hatte. Pfarrer von Bauszern selbst brachte zu diesem Anlass eine neue Übersetzung des Augsburger Bekenntnisses heraus, die sich vor allem um eine gegenwartsnahe Sprache bemühte<sup>i</sup>.

Über seine Tätigkeit als Geistlicher hinaus blieb Pfarrer von Bauszern auch in Rockenberg dem „Lehrerberuf“ treu. Er gab Nachhilfe für Gymnasiasten und Schüler, die einmal Gymnasiasten werden wollten. Beeindruckend waren insbesondere seine Lateinkenntnisse, die sich nicht nur auf das Anfertigen von Übersetzungen beschränkten. Sie umfassten Wort und Schrift und er konnte sich sogar fließend auf lateinisch unterhalten. Daneben spielte er Schach, auch Simultanschach, wobei er auch schon einmal neun von zehn Simultanpartien gewann. Bescheidenheit und Gelassenheit charakterisierten ihn – er rauchte Pfeife, und als ihm in der Sakristei einmal der Tabak gestohlen wurde, machte ihm das nicht wirklich etwas aus.

---

<sup>i</sup> Augsburger Bekenntnis 1530, Philipp Melanchton, Übersetzung von Friedrich von Baußnern  
Deutsche Nationalbibliothek, Signatur: 1960 A 2704.

Frau von Bauszern, von ihrem Mann „Lottchen“ genannt, baute in Rockenberg einen Flötenchor mit über 20 Mitgliedern auf, die jüngsten unter 10, die ältesten fast 20 Jahre alt. Der Chor umfasste alle Stimmen. Er gab Konzerte in Rockenberg und Umgebung, einmal, bei einem Ausflug zur dortigen Sarotti AG, auch ein Konzert in Hattersheim am Main. Der Chor widmete sich auch der Nachwuchsausbildung. Für die Flötenschüler schrieb Pfarrer von Bauszern Übungsstücke im Schwierigkeitsgrad abgestimmt auf den Ausbildungsstand und die Fähigkeiten des jeweiligen Schülers. Er selbst spielte kein Instrument. Das war ihm krankheitsbedingt verwehrt. Aufgrund wohl einer früheren Kinderlähmung<sup>i</sup>, zog er ein Bein nach und konnte einen Arm nur eingeschränkt benutzen. Umso stärker widmete er sich daher der Musiktheorie und schrieb Musikstücke, etwa Chorsätze, insbesondere auch „Geistliche Lieder“. Sein besonderes Interesse galt wie schon seit seiner Jugend dem Volkslied. Nach dem Jenaer Liederblatt 1917<sup>ii</sup>, stellte er 1956 eine weitere Liedersammlung „Unser Lied (für heute und morgen)“ zusammen, die vom Fliedner-Verein als Liederheft herausgegeben wurde.

Nach seiner Pensionierung 1961 verzogen Pfarrer von Bauszern und seine Frau nach Steinfurth. Dort wohnten sie im Hofgut Löw von und zu Steinfurth, Hauptstraße 7 - 9, Steinfurth. Pfarrer von Bauszern hielt noch weiterhin Gottesdienste, vorwiegend in der Johanneskirche in Bad Nauheim. Am 20. November 1964, 3 ½ Wochen vor seinem Tod, wurde er für sein Leben und Wirken, seine Verdienste als Pfarrer und insbesondere für sein besonderes Engagement als Strafanstaltspfarrer mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

---

<sup>i</sup> Möglicherweise handelt es sich hierbei um die Krankheit, aufgrund welcher er 1929 pensioniert worden war.

<sup>ii</sup> „Jenaer Liederblatt“, mehrst. Gesänge und Lautenlieder mit Begleitung von Violine u. Flöte, hrsg. von Fritz von Baußnern, Wandervogel e.V., Oranienburg.

Nach : <http://www.archiv-der-jugendmusikbewegung.de/zeittafelderjugendmusikbewegung.htm>

Nach dem Tode Pfarrer von Bausznerns kehrte Frau von Bausznern nach Rockenberg zurück. Bis Mitte der 70er Jahre wohnte sie im 1. Stock des Hauses Auf der Klingenburg 1, heute Familie Holaschke. Danach verzog sie nach Bad Nauheim in das Evangelische Seniorenheim Probst-Weinberger-Haus, Zanderstraße 22, Bad Nauheim, wo sie bis zu ihrem Tode am 24. Februar 1983 wohnte. Sie und ihr Mann fanden ihre letzte Ruhe auf dem alten Friedhof in Rockenberg. Ihr Grabstein, der auch an den im 2. Weltkrieg gefallenen Sohn Wolfgang erinnert, steht heute an der Gustav Adolf Kirche.

### **Quellen:**

1. Zeitzeugen
2. Wetterauer Zeitung, Archiv, verschiedene Tagesausgaben im Zeitraum 1951 bis 1983
3. Archiv der Jugendmusikbewegung:  
<http://www.archiv-der-jugendmusikbewegung.de/zeittafelderjugendmusikbewegung.htm> (19.11.2014)

Unser besonderer Dank gilt Frau Christel Faubel (\* 20. Januar 1937, † 9. November 2014). Frau Faubel hat uns als Zeitzeugin bei unseren Recherchen zu Pfarrer von Bausznern tatkräftig unterstützt und uns in Gesprächen viele Informationen zu Pfarrer von Bausznern gegeben. Insbesondere haben wir durch die Gespräche mit ihr die Persönlichkeit Pfarrer von Bausznerns in einer Weise kennengelernt, die weit über das hinausgeht, was man durch Zahlen, Daten und Fakten aus Büchern und Archiven über einen Menschen erfahren kann. Vielen Dank.